

Torfarbeit prägte Bad Wurzach

Am Tag des offenen Denkmals eröffnet Mahler-Haus Ausstellung über die Anfänge



Adelgund Mahler hat viel zusammengetragen.

(Foto: Schmid)

Bad Wurzach / sz Zum Tag des offenen Denkmals, der dieses Jahr das Thema Industrie, Handwerk und Gewerbe trägt, hat das Sepp-Mahler-Haus in Bad Wurzach seine Tore zum Thema „Die Geschichte der Torfarbeit“ geöffnet. Zu sehen waren am vergangenen Sonntag nicht nur Dokumente von den Anfängen der Torfarbeit in Bad Wurzach und der Torfindustrie, sondern auch bildnerische Werke von Sepp Mahler. Die Ausstellung ist noch bis Weihnachten zu sehen.

Adelgund Mahler, Tochter des verstorbenen Künstlers und Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung des Kulturdenkmals Sepp-Mahler-Haus, sitzt strahlend im Wintergarten des Hauses. Der Blick geht durch die Glasscheiben ins Grüne, Weinranken zieren die Decke des Wintergartens.

Mahler plaudert mit einer alten Bekannten über die Vergangenheit, über die Torfarbeit in Bad Wurzach. „Meine Vorfahren waren maßgeblich an der Torfarbeit in Bad Wurzach beteiligt“, sagt sie stolz. Begeistert erzählt Mahler von den ersten Bauern, die „schon immer Torf gestochen“ haben und Kaiserin Maria Theresia. „Durch ihren Erlass mussten 1763 alle Moore gemeldet werden“, erklärt Adelgund Mahler. Dadurch sei die Torfarbeit quasi eingeläutet worden. Es entstanden die ersten professionellen Torfstecharbeiten um 1800, und der Torf wurde im Folgenden zum braunen Gold Oberschwabens. 1880 ist die erste Fabrik in Oberschwaben gegründet worden, die Streutorf und Mulltorf produzierte. „Mulltorf ist ganz fein, fast wie Staub. Es ist der Abfall von Streutorf“, erläutert Adelgund Mahler den Unterschied. „Der Mulltorf wurde zur Isolation von Zwischendecken verwendet, aber auch in Krankenbetten verwendet“.

Um 1850, so erklärt Mahler, sei in ganz Oberschwaben die Milchwirtschaft eingeführt worden. Da braucht man „viel Vieheinstreu“. Davor war Getreide und Leinen dominierend auf den Feldern der Bauern. „Bei den Bauern hat man auch Kartoffeln oder auch Karotten geholt. Das alles haben die Bauern früher angebaut“, sagt Rosmarie Gindele, die als Besucherin bei Adelgund Mahler sitzt. Durch diese Veränderung habe die Torfarbeit einen enormen Schub erhalten. Kanäle wurden um 1870 in Bad Wurzach zur Entwässerung gebaut, um so den Torf im Ried stechen zu können. Das Moor wurde trocken gelegt. „Heute geht es ja gerade anders herum“, sagt Rosmarie Gindele und lacht. Bei der Renaturierung werden die Moore wieder bewässert, um in ihren Urzustand zurückgeführt zu werden.

Großes Einzugsgebiet

Im Eingangsbereich und im Obergeschoss zeugen vielerlei Dokumente von diesen Anfängen der Torfarbeit, die auch durch ihren Großvater entscheidend geprägt wurde, erklärt Adelgund Mahler. Dieser habe die Torffabrik lange Zeit geführt, und durch ihn sind „zwei Drittel vom heutigen Torfmuseum“ entstanden, wie sie verkündet. „Bis von Oberstdorf sind die Menschen gekommen, um den Streutorf zu holen.“ Von ihrem Vater habe sie vielerlei Dokumente erhalten, sagt Mahler und zeigt auf eines der großen Bilder. „Mein Großvater hat viel fotografiert. Er war ein Liebhaber der Fotografie.“ Die ersten Dokumente, zum Beispiel eines von 1817, zeigt, dass Josef Mahle in Bad Wurzach Torf gestochen hat. Es stammt aus dem Zeiler Archiv. „Das hat mich mit vielem versorgt. Dafür bin ich unglaublich dankbar“, erklärt die Nachfahrin.

Geht man weiter ins Haupthaus, so finden sich auch bildnerische Werke von Sepp Mahler zwischen den Dokumenten. Es sind künstlerische Zeugnisse einer Arbeit, die den Künstler sein Leben lang geprägt haben. „Mein Vater war sehr verbunden mit der Torfarbeit“, sagt Adelgund Mahler nachdenklich zum Abschied. Die Ausstellung ist noch bis Weihnachten im Sepp Mahler Haus in Bad Wurzach zu sehen.

http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Torfarbeit-praegte-Bad-Wurzach-_arid,10303959_toid,389.html